

Stadtbibliothek Mainz: Online-Retrokonversion durch Fremdfirma Angelika Stresing

Die Stadtbibliothek Mainz zählt mit einem Bestand von 650.000 Medieneinheiten zu den größten kommunalen wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands. Als Teilnehmerin am Hessischen Bibliotheksverbund erfasst sie ihre Katalogdaten in die HeBIS-Datenbank. Um die vom Verbundsystem gebotenen Möglichkeiten der Bibliotheksautomation auch für die älteren, noch konventionell verzeichneten Bestände effektiv nutzen zu können, wurde Ende 2001 mit der Planung eines Retrokonversionsprojekts begonnen. Die Notwendigkeit dieses Vorhabens ergab sich auch aufgrund der bevorstehenden Schließung des Hessischen Zentralkatalogs nach Abschluss des hessischen Retro-Scan-Projekts und dem damit verbundenen Wegfall der konventionellen Leihverkehrssteuerung. Damit der überregionale Nachweis der Bestände auch weiterhin gewährleistet ist, musste der lokale Zettelkatalog der Stadtbibliothek elektronisch umgesetzt werden.

Projektbeschreibung

Das Projekt beinhaltete die Datenkonversion der Katalogzettel von über 200.000 Monographien aus dem Erscheinungszeitraum 1830 – 1986 durch Online-Eingabe in die hessische Verbunddatenbank auf der Grundlage des nach Signaturen geordneten Dienstkatalogs (Standortkatalog). Die Erfassung sollte extern in Kooperation mit einer auf die Katalogkonversion spezialisierten Firma erfolgen. Zu diesem Zweck erstellte die Stadtbibliothek eine detaillierte Erfassungsanweisung mit umfangreicher Beispielsammlung, wobei auch die Erfahrungen der Deutschen Bibliothek aus einem vergleichbaren Projekt genutzt werden konnten. Die Anweisung dokumentierte die Erfassungsgrundsätze und garantierte die Einhaltung des bibliographischen Niveaus und der im Hessischen Verbund gültigen Standards. Mit der Durchführung des Projekts wurde nach einer Ausschreibung die Firma Medea in Budapest beauftragt, die bereits über Erfahrungen in der Online-Erfassung verfügte und schon in ein Verbundsystem katalogisiert hatte. Voraussetzung war, dass Medea technisch ebenso wie eine Mitgliedsbibliothek an das Verbundsystem angeschlossen wurde. Das Projekt, in dieser Konzeption neu im Hessischen Verbund, wurde von Anfang an von Verbundleitung und -zentrale sowie vom zuständigen Lokalsystem Darmstadt/Wiesbaden positiv aufgenommen und unterstützt.

Die Vereinbarungen mit der Firma sahen vor:

- Neuaufnahme einbändiger und einfach gestufter mehrbändiger Werke bzw. Ansigeln von Lokaldaten an im Verbund vorhandene Aufnahmen (Fremdleistungsübernahme)
- Erstellung der Verknüpfung zwischen Stück und Schriftenreihe. Auf eine Verknüpfung mit den Körperschaftsdatensätzen der GKD wurde verzichtet, da die Angaben auf der Vorlage (PI) oft unzureichend waren
- Korrekturlesen aller Aufnahmen durch besonders qualifizierte Mitarbeiter der Firma
- Setzen von Remarks in festgelegten Kategorien der Titelaufnahmen bei unklaren Sachverhalten (z.B. bei schwierigen Personennamensetzungen)

Ende 2001 erfolgte eine Probekonversion, deren Ergebnisse ausgewertet und in die Erfassungsanweisung eingearbeitet wurden. Im Januar 2002 begann die Routineerfassung. Ein vorheriger Test hatte ergeben, dass der Katalog aufgrund der schlechten Lesbarkeit der Vorlagen nicht für ein Scanning geeignet war. Deshalb wurde der Originalkatalog nach Ungarn transportiert und von der Firma paginiert. Die Firma dokumentierte die geleistete Arbeit (Anzahl der Neuaufnahmen/Ansigelungen pro Zettel) als Grundlage für die Abrechnung in einer Excel-Datei. Die Nummern der aufgrund ihres besonderen Schwierigkeitsgrades nicht bearbeiteten Katalogzettel wurden ebenfalls festgehalten und der Stadtbibliothek für die Nacherfassung zur Verfügung gestellt.

Das Projekt wurde kontinuierlich fachlich von den Katalogisierungskräften der Stadtbibliothek begleitet. Dazu gehörte die laufende Qualitätskontrolle durch die Entnahme von Stichproben aus jeder Rücklieferung, das zeitnahe Abarbeiten der von der Firma gesetzten Remarks und der ständige Kontakt zur Projektleitung in Budapest zur Klärung von Problemfällen. Durch diese enge Kooperation konnte im Ergebnis eine Konversion auf gutem bibliographischem Niveau realisiert werden. Der größere Teil der Bestände wurde von der Firma neu in die Datenbank eingebracht. In 47 % der Fälle war eine Fremdleistungsübernahme möglich.

Alle kompliziert gestuften mehrbändigen Werke und die Periodika waren von der externen Erfassung ausgenommen und wurden vom Fachpersonal der Stadtbibliothek bearbeitet.

Finanzierung

Das Projekt konnte aufgrund der Bewilligung von Mitteln für die Retrokonversion durch das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz begonnen werden, die bewusst als Anschubfinanzierung vergeben wurden. Im weiteren Verlauf wurde das Projekt

nicht durch Sondermittel, sondern von der Stadt Mainz aus Eigenmitteln der Stadtbibliothek finanziert. Bezogen auf die Gesamtkosten beträgt der Anteil des Landes 15 % und der der Stadt 85 % an der sich über drei Haushaltsjahre erstreckenden Finanzierung.

Ergebnis

Die Anzahl der im Online-Katalog der Stadtbibliothek nachgewiesenen Medien erhöhte sich im Verlauf des Retroprojekts um mehr als 200.000 auf insgesamt 450.000 Einheiten. Die Bestände des 19. und 20. Jahrhunderts, darunter viele bedeutende und seltene Werke, sind somit fachlich korrekt erschlossen und komfortabel in einem einheitlichen Katalog zugänglich. Sie stehen über Internet an jedem Arbeitsplatz der Welt rund um die Uhr zur Verfügung und können von angemeldeten Lesern der Stadtbibliothek sofort bestellt oder vorge-merkt werden.

Zugang zum Online-Katalog: www.bibliothek.mainz.de

